№ 98. 1861.

Erscheint wöchentlich drei Mal Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Vormittags. Der vierteljährl. Pränumerations-Preis für Einheimische beträgt 16 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königlichen Post-Anstalten 18 Sgr. 3 Pf.



Insertionen werden bis Montag, Mittwoch und Freitag Nachmittag 5 Uhr in der Rathsbuchdruckerei angenommen und kostet die 1spaltige Corpuszeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei. Sonnabend, den 17. August. [Redakteur Ernst Lambeck.]

Politische Rundschau.

Deutschland. Berlin, den 14. August. Graf Schwerin begiebt sich nunmehr nach Königsberg, um dort die nothwendigen Anordnungen für die Krönungsfeierlichkeiten zu treffen. — So eben ist hier die Nachricht von dem Tode des Geh. Raths, Professor Stahl eingetroffen. Derselbe ist am 10. August Abends in dem Bade Brückenau am Erbrechen gestorben. Die „Kreuzzeitung begleitet die Nachricht von dem Tode Stahls mit folgenden Worten: „Wir brauchen dieser Trauernachricht kein Wort hinzuzufügen über die Bedeutung dieses Verlustes. Stahl gehörte zu den eminentesten Männer unserer Partei — das ist bekannt in ganz Europa, wo sein Name überall, selbst von seinen politischen Gegnern, mit Hochachtung genannt ward. Seine große Treue, sein aufrichtiges Wesen und seine hilfreiche Liebe erwarben ihm die Herzen Aller, die ihn näher kannten. Gott der Herr schenke ihm in seinem Himmelreiche die Krone des Lebens durch den, an welchen er hier geglaubt hat. Er gebe der schwer betroffenen Wittwe, die ihm eine so treue Gefährten und Mithelferin war, Trost und Kraft aus der Fülle seiner Gnaden. Er helfe uns und allen unseren Parteigenossen, auch durch diesen neuen schweren Verlust fester zu werden in dem Vertrauen auf die Hilfe, die allein ohne Wandel ist." — Das schöne Turnfest — ein Fest, wie es unsere Hauptstadt noch nicht gefeiert, ein echtes Volksfest in seinem ganzen Verlauf — ist zu Ende. Die meisten der Turner sind bereits wieder nach ihrer Heimath abgereist. — General von Willisen hat vom Kaiser der Franzosen bei Gelegenheit seiner neulichen Sendung den Großcordon der Ehrenlegion erhalten. — Wie es scheint, hat man in einzelnen höheren Kreisen sich der Besorgniß nicht verschließen können, daß aus Anlaß des Turnfestes Excesse und Schlägereien vorfallen könnten. Als ein Zeichen dieser Besorgniß darf man wenigstens den Umstand ansehen, daß, wie man hört, den Soldaten von Seiten ihrer Vorgesetzten verboten worden ist, während der Dauer des Turnfestes Moabit zu besuchen. Auch in den Kasernen selbst sind Anordnungen getroffen worden, um ein schnelles Zusammenziehen der Truppen in denselben zu ermöglichen. Es ist gegenüber diesen Befürchtungen doppelt erfreulich, daß sowohl die fremden Turner wie auch die Einwohner von Berlin, sich in der ruhigsten Weise den Vergnügungen des Festes hingaben, so daß auch nicht ein einziger Vorfall die allgemeine Freude störte. — Die Untersuchungsakten über Oskar Becker und sein Verbrechen sind nun geschlossen und gestern an den Staatsanwalt des Hofgerichts des Mittelrheinkreises, in dessen Rayon die Stadt Baden gehört, eingesendet worden. Dieser legt sie mit seinem Antrage der Anklagekammer vor, von welcher die Verweisung vor die Geschworenen zu geschehen hat. Die Voruntersuchung geschah unter der Anschuldigung des vollendeten Mordversuchs und damit eines hochverrätherischen Angriffes auf die deutsche Bundesverfassung. Es steht nun dahin, ob der Staatsanwalt seine Anklage ebenso stellen und formuliren, oder ob er sich nur auf die Anklage wegen des vollendeten Mordversuchs beschränken wird. Von vielen Seiten glaubt man nur das Letztere annehmen zu dürfen, und zwar um so mehr, als Beckers wahnsinniger Frevelmuth so weit geht, daß er in seinen Aeußerungen Alles aufbietet, um auch unter der Anklage des Hochverraths vor die Assisen gestellt zu werden, und sich schon wörtlich dahin geäußert hat, er wolle lieber auf dem Schaffot, als im Zuchthause sterben. — Den 15. Nachrichten aus Calcutta, welche die neueste Ueberlandspost über Triest gebracht hat, beschäftigen sich auch mit der von unserer Regierung veranlaßten ostasiatischen Expedition. Es wird mitgetheilt, daß der diplomatische Chef der Expedition, Graf zu Eulenburg, die Absicht habe, Peking zu besuchen, bei den chinesischen Behörden in Tienstin aber auf Wiederstand gestoßen sei. Die Post aus Calcutta datirt vom 8. Juli, die den Grafen Eulenburg betreffende Nachricht ist vermuthlich aus Hongkong, von wo die neuesten Berichte das Datum vom 28. Juni tragen. — Die „B.- u. H.-Z." glaubt in Nachstehendem so ziemlich den Wortlaut der Erklärung der dänischen Regierung, wie sie in dem Vortrage der vereinigten Ausschüsse präcisirt ist, wieder zu geben: „1) daß für das laufende Finanzjahr vorläufig von dem extraordinären Zuschuß des Herzogthums Holstein aus seinen besonderen Einnahmen über die im Normalbudget vom 28. Februar 1856 festgestellte Quote Abstand genommen werde; 2) allgemein für das Herzogthum Holstein zur Anwendung kommende Gesetze seit dem Bundesbeschluß vom 7. Februar d. J. nicht erlassen sind, noch zur Zeit in Aussicht stehen." — Aus Brüssel wird der „K. Z." geschrieben: Die Junkerpartei bei Ihnen ist sehr unglücklich, sie fühlt, daß die preußische Regierung fest entschlossen ist, auf immer mit ihr zu brechen. Die Anerkennung des Königreichs Italien sieht sie als ausgemacht an und die Haltung der preußischen Regierung wird auf die hiesige von Einfluß sein. — Es sind während den festlichen Tage an fremde Turner 3000 Quartierbillets ausgegeben worden, so daß die Zahl der Gäste diese Zahl noch überschritten haben muß. Der Stamm der berliner Turner und der verschiedenen Vereine beträgt 1400, hierzu kamen nun bei den Festzügen die Jünglinge und Knaben der berliner Gymnasien und Schulen, so daß an dem Schauturnen am Sonntag gewiß 5- bis 6000 Turner betheiligt waren. Auf dem Turntage waren nach den Vollmachten 250 Städte und ca. 40- bis 50,000 Turner vertreten.

Oesterreich. Die „Presse" (Wien d. 15.) theilt mit, daß gestern Nachmittag eine Ministerkonferenz stattgefunden habe, deren Ergebniß der Beschluß der Auflösung des ungarischen Landtages sei. Das Rescript, welches diesen Entschluß dem Landtage mittheilt, dürfte in den nächsten Tagen erscheinen, und wird demselben ein Manifest an die Völker Oesterreichs folgen. — Der Kaiser empfing am 14., um 2 Uhr die beiden ungarischen Landtagspräsidenten im Beisein des Hofkanzlers Forgach, des Ministers Esterhazy und des General-Adjutanten Crenneville, nahm die Adresse entgegen und versprach Beantwortung derselben nach eingehender Würdigung.

Frankreich. Am 12. August, 9 Uhr Morgens trafen der König von Schweden und der Prinz Oscar in Cherbourg ein, um sich einzuschiffen. Sie wurden dort aufs herrlichste empfangen. Ueber den Aufenthalt des Königs und des Prinzen im Lager von Chalons ist nichts von besonderer Bedeutung zu melden. Der König ritt während der Manöver, die dort zu seinen Ehren ausgeführt wurden, das schönste Pferd der kaiserlichen Ställe und der Prinz Oskar des Kaisers Schlachtroß von Solferino. Bemerkenswerth ist noch, daß ein Grenadier, indem er vom Könige sprach, ihn mit Victor Emanuel verglich. In Chalons besuchte der König den General de Sparre, ehemaligen Waffenbruder des Generals Bernadotte, des ersten französischen Königs von Schweden. Sparre, dessen Familie schwedischen Ursprunges ist, war früher Pair von Frankreich. — Die Nachrichten aus Rußland beschäftigen politische Cirkel in Paris in großem Maße. Man weiß nicht recht, was aus den verwickelten Ereignissen zu machen ist. Zu bestätigen scheint sich die Existenz eines Complots bei Hofe und die Großfürstin Helene, sagt man, soll in Gesellschaft mehrerer anderer großen Damen in die Verbannung geschickt werden.

Italien. Turin. Die letzten Nachrichten besagen, daß, während in Rom Alles beim Alten bleibt, in Süd-Italien die Einheitssache immer mehr und mehr Boden gewinnt, wenn auch die Räubereien noch nicht aufhören wollen. Die Regierung läßt dem General Cialdini ganz freie Hand und hat ihm alle von ihm verlangten Militärkräfte zugewiesen. — Die „Turiner Zeitung" theilt Folgendes mit: „Eine Carabinieri-Patrouille, welche die Runde auf der Insel Caprera machte, wurde von vier Unbekannten angegriffen, die aber sogleich die Flucht ergriffen, als die Carabinieri ihr Feuer erwiederten und sich zur Verfolgung anschickten. Man kann nicht begreifen, wie es diesen vier Banditen gelungen ist, auf die wohlbewachte Insel zu kommen. Es wurde sogleich befohlen, den Carabinieri-Posten zu verstärken und die Küsten auf das sorgfältigste zu durchforschen. An dem Orte, wo der Zusammenstoß stattfand, hat man ein blutiges Taschentuch gefunden."

Rußland. Warschau, den 12. August. Die Läden sind heute für den ganzen Tag geschlossen, viele Damen erscheinen in weißen Kleidern mit blauen und rothen Schleifen im Gegensatz zu der jetzt üblichen Trauertracht. Abends will man illuminiren. Alle diese Demonstrationen wurden gestern durch Bekanntmachungen und Maueranschläge der Behörde verboten, aber vergebens. Eben so erfolglos war heute der Versuch die Läden mit Militärhilfe zu öffnen. Die Stadt gleicht heute wieder einem vollständigen Feldlager; auf Straßen und Plätzen campirt Militär und stellenweise sind Kanonen aufgefahren. Wer weiß, ob der heutige Tag bei der großen Aufregung und der gegenseitigen Gereiztheit ruhig zu Ende geht. — Einige Bewunderer Frankreichs hatten für den 15., als den Napoleonstag, eine neue Festfeier projectirt. Dieser Absicht tritt die geheime leitende Behörde in einem Anruf entgegen, es heißt unter Anderem: Am 15. d. ist der Namenstag eines Herr-

schers, dessen Familienname allerdings mit den Erinnerungen unseres Ruhmes und unserer Kämpfe, unserer Opfer und Leiden verknüpft ist. Er selbst aber hat uns weder mit Wort noch mit That bewiesen, daß er dessen eingedenk ist, was Gott und die ganze Welt wissen: daß er unser Schuldner ist! Bewahren für ihn unsere traditionelle Sympathie; aber da sein Namensfest kein Nationalfest ist, so wären alle Ehren- und Freuden-Bezeugungen nur eine unzeitige Schmeichelei, welche der Würde unseres Volkes zu nahe träte, daß so manchmal brüderliche Hilfe geleistet hat und seinerzeit brüderliche Hilfe annehmen wird, aber sich zur Erbettelung einer solchen nicht erniedrigt." — Gewohnt dergleichen Anweisungen zu gehorchen, wird das Publikum sonach am Donnerstag, der übrigens Kirchenfeiertag ist, keine Manifestationen zu Ehren Frankreichs veranstalten.

Provinzielles.

Graudenz. Der in Berlin verstorbene Sanitätsrath Herr Dr. Lindenhayn hat in seinem Testamente der Stadt die Summe von 500 Thlrn. vermacht mit der Bedingung, daß $^3/_5$ der Zinsen dieser Summe an die Armen christlicher Confession und $^2/_5$ zu Händen des Vorstandes der Synagogengemeinde an die jüdischen Armen vertheilt werden. In einem Codicill hat er der Stadt ferner 400 Thlr. vermacht, ohne über die Art der Verwendung derselben eine Bestimmung zu treffen. Die Stadtverordneten, indem sie dankbar das Legat annehmen, glauben im Sinne des edlen Gebers zu handeln, indem sie beschließen, das ganze Kapital von 900 Thlrn. als Grundstock für die Erbauung eines städtischen Lazareths, das den Armen und Leidenden jeglichen Glaubens zu Statten kommen soll, zinsbar anzulegen, die Zinsen von 500 Thlrn. aber außerdem aus städtischen Mitteln jährlich am Todestage des Erblassers in der von ihm vorgeschriebenen Weise zu verausgaben. (Gr. Ges.)

— Den 14. August. Von dem Turnerbunde ist keine Deputation nach Berlin entsendet gewesen, statt dessen wurde der 83. Geburtstag Jahns durch eine Excursion auf die Tarpener Berge bei Sang und Klang gefeiert. Ein Weiteres wird für den 8. September cr. vorbehalten, an welchem Tage hierselbst ein bei der Turnfahrt nach Culm beschlossenes „Verbrüderungsfest der Weichselstädte" begangen werden soll. Schon jetzt wird die „stille" Vorbereitung eines jeden Familienhauses für den Festtag angerufen, auf daß einmal auch hier über die engern Grenzen familiärer Ausschließlichkeit hinausgetreten und durch Aufnahme fremder Gäste einige Theilnahme am Feste und durch äußere Ausschmückung der Stadt auch in Graudenz davon Zeugniß abgelegt werden möge, daß echter Bürgersinn, deutsche Gastfreundschaft, Volks- und Vaterlandsliebe bei uns ebenfalls Verständniß und Pflege finden.

Marienburg, den 13. August. Nach alter Weise wurde gestern das Königschießen von den Mitgliedern der hiesigen Schützengilde gefeiert. Ein gemeinschaftliches Festessen vereinigte die Mitglieder bis spät in die Nacht hinein. Nachdem verschiedene Toaste und Festreden gesprochen waren, forderte Herr Bürgermeister Horn die Gesellschaft zu Beiträgen für die deutsche Flotte auf. Die Sammlung ergab die Summe von 8 Thlr. 20 Sgr. Das Geld wird demnächst der Danziger Privatbank überschickt werden.

Danzig, den 14. August. Die in Zukunft zu erbauenden Dampfkanonenboote sollen etwas länger und schärfer mit größerem Tiefgang gebaut werden. — Den 15. August. Der „Engere Ausschuß der Friedensgesellschaft für Westpreußen" hat folgenden „Bericht für die Zeit vom 3. August 1860 bis dahin 1861" erstattet: Es wurden in der Generalversammlung am 20. September 1860 an 21 Bewerber Stipendien im Gesammtbetrage von 1350 Thaler bewilligt. Von diesen Stipendiaten studiren 3 Theologie, 3 Medizin, 2 Rechtswissenschaft, 2 Rechts- und Cameralwissenschaft, 2 Geschichte, 1 Philologie, 1 Mathematik und Naturwissenschaft, 1 Naturwissenschaft, 2 Baufach, 2 Malerei, 1 Musik und 1 Kupferstecherkunst, und zwar sind von denselben: 9 aus Danzig, 4 aus Thorn, 2 aus Elbing, 2 aus Marienwerder, 1 aus Jastrow, 1 aus Fürstenau, 1 aus Culm und 1 aus Pelonken. (D. Z.)

Königsberg, den 13. August. Heute Abend findet hier im altstädtischen Gemeindehause eine Versammlung aller Gewerksälterleute statt Behufs Berathung des Berliner Wahlprogramms. Die Einladung ist ihnen durch den Aeltermann des Königsberger Buchbindergewerks Münch zugegangen und, da Münch dem bekannten „letzten großen" für Gewerbebeschränkung schwärmenden und agitirenden Preuß. Handwerkercongreß in Berlin beiwohnte, hierorts auch die „aparten" Handwerkerversammlungen berief, in welchen der für die reaktionäre „Ostpreuß. Zeitung" schreibende Professor Glaser bezahlte Vorträge über Gewerbebeschränkung resp. Gewerbefreiheit halte mußte — so ist wohl anzunehmen, daß das Wahlprogramm, welches dem Münch von Berlin aus zugesandt worden, kein anderes ist als das von der Kreuzzeitungspartei ausgegangene. Die Aelterleute, mit welchen wir heute darüber Rücksprache genommen, wissen sehr wohl, was sie thun und was hier von den „Zaruckern" und „Dunkelmännern" von ihnen verlangt wird, und wenn auch einzelne der Aelterleute sich zum Junker-Wahlprogramm und zwar aus Gespensterfurcht vor der „Gewerbefreiheit" werden hinüberziehen lassen, die Mehrheit der Aelterleute wie die der Handwerker Königsbergs wird dem Wahlprogramm der Fortschrittspartei treu bleiben. — Die in Cranz sich aufhaltenden Polen sondern sich dort so ab von den Deutschen wie in Warschau. Als sie vor Kurzem bei einer isolirten Soiré in einem Gesellschaftssaale von der gemietheten Badekapelle die „Polnische Nationalhymne" verlangten und der Dirigent, Polen mit Rußland identificirend, naiver Weise die „Russische" Nationalhymne aufspielte, sprengte die polnische Gesellschaft sofort auseinander. (D. Z.)

Gumbinnen, den 13. August. Die Roggenernte in unserer Umgebung ist vollständig beendigt und mehr als befriedigend ausgefallen. Die außergewöhnliche Hitze im Juli und Anfangs dieses Monats hat das Reifen des Weizens und der Gerste so sehr beschleunigt, daß die Landleute alle Hände voll zu thun haben, um die dringenden Erntearbeiten zu bewältigen. Die Kartoffel zeigt auch auf unsern Feldern die furchterregenden Flecken, doch ist an den Knollen von einer Erkrankung noch nichts zu spüren. Der Preis des Roggens ist bedeutend herunter gegangen. — Die Viehpest in den russischen Grenzkreisen ist noch immer nicht unterdrückt. Dieselbe hat sogar bei Wilkomir eine größere Verbreitung gewonnen und sich von der Gegend von Minsk aus dem Gouvernement Kowno mehr genähert.

Tilsit, den 11. August. (K. H. Z.). Zum Denkmal des in Tilsit geborenen, in Koblenz als Regierungsrath verstorbenen Dichters Max von Schenkendorf werden jetzt freiwillige Beiträge gesammelt, die voraussichtlich ein gutes Resultat erzielen werden, um diesem deutschen Kaiser-Herolde, wie Rückert ihn nennt, ein würdiges Andenken zu weihen.

Mewe, den 6. August. Es kann wohl nichts schaden, wenn ich Ihnen mittheile, wie man in unserm Städtchen der Schuljugend Toleranz und confessionelle Friedfertigkeit beibringt und einimpft. Obwohl unsere Stadtschule für kath. und evangel. Zöglinge in einem Hause sich befindet, auch unter der Leitung von einer aus beiden Confessionen zusammengesetzten Schuldeputation steht, und auch sämmtliche Unterhaltungskosten gemeinsam aus der Kommunalkasse — die indeß keinen Unterschied zwischen kath. und evangel. Thalern kennt — bestritten werden, so sind doch die Schulen nach Confessionen strenge in besondere Klassen und unter besondere Lehrer vertheilt. Ende vor. Mts. nun arrangirten die evangelischen Lehrer ein Kinderfest, das sonst recht heiter verlief. Abends nach erfolgtem Rückzuge nach der Stadt erfolgte schließlich noch eine Aufstellung vor dem Rathhause, wo die Väter der Stadt und die gesammte Schuldeputation Platz genommen hatten. Hier wurden nun, von wem? sage ich vorläufig nicht, die Kinder aufgefordert, ein Hoch auszubringen für die städtische Behörde; aber wohl aufgepaßt! „nur für die evangelischen Mitglieder." Daß dies Uebermaß von confessioneller Entschiedenheit bei dem intelligenten Theile des anwesenden Publikums großen Unwillen hervorrief, darf ich füglich nicht bemerken. Um nun übrigens diese Animosität in das gehörige Licht zu stellen, veranstaltete auch die kath. Schule wenige Tage darauf ein Schulfest, wobei Hr. Pfarrer Franzki die Zöglinge ebenfalls zu einem Hoch veranlaßte, aber zu einem Hoch „für die gesammte städtische Behörde und für die gesammte Bürgerschaft ohne Rücksicht der Confession."

Aus der Gegend von Gurzno, den 12. August. Ein drei Tage lang anhaltender von heftigen Regengüssen begleiteter Sturm hat großen Schaden an Gebäuden und Bäumen, am meisten aber an den zum Theil noch stehenden Winter- und Sommer-Saaten angerichtet. Die Kartoffelkrankheit ist mit einer solchen Kraft aufgetreten, daß fast in einem Tage alle Kartoffelfelder schwarz geworden sind und einen üblen Geruch verbreiten. Auch an den im Ganzen noch sehr kleinen Knollen bemerkt man, besonders an niederen Stellen, Fäulniß. Ueber den Ernteeinschnitt wird im Vergleich zum vorigen Jahre allgemein geklagt; dagegen ist das Heu gut gerathen. (Gr. Ges.)

Bromberg. Die Tuchelsche Haide ist das wunderbare Land der Fabeln, Sagen und Mährchen, wo noch vor hundert Jahren Bären und wilde Katzen hausten und Hirsche in so großer Zahl, daß ihre Geweihe nach jetzt sehr häufig in ehemaligen Sümpfen gefunden werden; wo noch vor 50 Jahren das Einbringen junger Wölfe eine einträgliche Beschäftigung war — das wundervolle Land, wo noch die Steine wachsen, so daß man das Fortschaffen derselben von den Aeckern für unnütz hält, weil sie doch bald wieder wachsen; wo ganze Dörfer nur von reinem alten Adel bewohnt werden, von dem die Sage geht, daß er von den Haiducken abstamme, die einst bei den Reisen der polnischen Könige von deren Wagen fielen, von den Wölfen aber nicht gefressen wurden, weil diesen der Geruch nicht zusagte — dieses unglückliche Land, das nun bald hundert Jahre der glorreichen polnischen Herrschaft entrissen ist, so daß weggejagte schwedische Reiter-Offiziere nun nicht mehr Bischöfe werden und dem Besorgniß erregenden Ueberhandnehmen evangelischer Kirchen durch Abbrechen oder Abbrennen vorbeugen können; wo aber noch jetzt die Begriffe von katholisch und polnisch einerseits und von evangelisch und deutsch andererseits, selbst von sogenannten Gebildeten, so wenig unterschieden und so stark verwechselt werden, daß man den Papst für polnisch und den König von Dänemark für deutsch hält, und daß einige Gemeinden schriftlich darüber Beschwerde führten, daß man in den Gestüten nur evangelische Hengste halte, welche für ihre katholische Stuten nicht paßten. (Br. W.)

Lokales.

Kommunales. Eine Brücke über die Weichsel, — ein Königreich für eine Brücke, — so rufen zwar nicht die meisten der hiesigen Bewohner, aber so denken sie doch. Die Eröffnung der Eisenbahnstrecke Bromberg-Thorn steht vor der Thür und man möchte dem hiesigen Verkehr und Handel alle Vortheile sichern, welche von der eisernen Straße erwartet werden können, die aber nur eine jederzeit zu benutzende schnelle und sichere Kommunikation zwischen der Stadt und dem jenseitigen Bahnhofe gewähren wird. Bei solcher Erwäguug ist es natürlich, daß die Brückenfrage auf der Tagesordnung des Tagesgesprächs obenan steht und eifrig debattirt wird. Die Ungeduld über den Umstand, daß die Unterhandlungen mit der Staatsregierung betreffs Herstellung einer Brücke noch zu keinem Abschluß gediehen sind, — sie währen schon mit einigen Pausen ein Paar Jahre — trägt auch viel dazu bei, daß man jene Frage mit Interesse bespricht. Anerbietungen zu einer persönlichen Beisteuer für eine feste Brücke hört man von Geschäftsleuten aussprechen, welche das Bedürfniß nach einer Brücke, nicht aber den ernstlichen Willen, eine persönliche Beisteuer opfern zu wollen, bekunden, auch an finanziellen Vorschlägen fehlt es nicht, welche die Möglichkeit erweisen sollen, daß die Kommune aus eigenen Mitteln sich eine, so zu sagen Interims-Brücke bauen kann, da man die Hoffnung in Gemeinschaft mit dem Staate später eine feste Brücke zu bauen nicht aufgeben mag. Einen von diesen Vorschlägen hatten wir Gelegenheit Kenntniß zu neh-

men. Abgesehen von seinem Inhalte verdient es schon um deswillen eine öffentliche Beachtung, weil er der Stadtverordneten-Versammlung zur Erwägung überreicht werden wird. Wir hoffen unseren Lesern den Vorschlag in einer der nächsten Nummern mittheilen zu können. Was nun schließlich den Stand der Unterhandlungen mit dem Staate anlangt, so glauben wir in der Annahme nicht fehlzugehen, daß ehestens eine definitive Antwort seitens des Kriegs- und Handels-Ministeriums betreffs der Herstellung einer Brücke und des Zuschusses der Kommune zu diesem Bau eintreffen wird.

— **Turnverein.** Am 15. d. Mts., Abends hatte eine zahlreich besuchte General-Versammlung der Mitglieder im Hildebrandt'schen Lokale statt. Auf Antrag des Elbinger Turnvereins wurde beschlossen, im Interesse des Turnens in der Provinz Preußen und zur Unterstützung finanziell schwacher Turn-Vereine in der Provinz zu der Provinzial-Turn-Kasse, welche begründet werden soll, beizusteuern, und zwar vorläufig 10 Proz. von der Einnahme aus den fixirten Beiträgen der Mitglieder im Sommer 1861. — Höchst interessant war ein Bericht des Gymnasiallehrers Herrn Dr. Böthke,*) über das große deutsche Turnfest in Berlin, welchem er bekanntlich als Vertreter des Vereins beiwohnte. Der Bericht schloß sich an die Mittheilungen der Berliner Tagesblätter an, ergänzte dieselben aber in bemerkenswerther Weise, und war erfüllt von dem hohen patriotischen Geiste, welcher die aktiven und passiven Festtheilnehmer beseelte und uns, die wir an dem Feste nicht theilnahmen, aus den Berichten der freisinnigen Berliner Zeitungen so wohlthuend und stärkend anhaucht. Es war das Berliner Turnfest ein großes, deutsches Volksfest, welches nachwirkend mitfördern wird die Einigung der deutschen Stämme, aus der die Einheit Deutschlands — das walte Gott! — erwachsen wird.

— **Handwerkerverein.** Die Ferien, welche sich der Verein mit Rücksicht auf die Hitze und die Beschäftigung der Bauhandwerker selbst gab, gehen zu Ende und trifft der Vorstand Vorbereitungen für die Versammlungsabende. Gutem Vernehmen nach soll die Absicht vorliegen hinsichtlich der Vorträge eine planmäßig geordnete Reihenfolge durchzuführen. Der erste von ihnen soll das Leben Jahns zum Thema haben, indem zur Theilnahme an diesem ersten Versammlungsabend auch die Frauen und Töchter der Mitglieder eingeladen werden sollen. Die Sommer-Ferien schließen mit einem Konzert am nächsten Donnerstage.

— **Theater.** Herr Direktor Mittelhausen, welcher zur Zeit in dem sehr stark besuchten Bade-Orte Kranz Vorstellungen giebt und dort gute Geschäfte macht, beabsichtigt schon am 18. Sept. cr. bei uns einzutreffen und die Winter-Saison zu eröffnen. Herr M. hat fast durchweg neue Mitglieder engagirt: Herr Witte (jugendlicher Liebhaber), Herr Töpfer (erster Liebhaber), Herr Walter Trost (Charakter-Darsteller), Herr Klickermann (Komiker), Frln. Meerwed (erste Liebhaberin), Frln. Hüvert (Anstands-Damen), Frln. Fischer (jugendliche Liebhaberin), Frau Klickermann und Frln. Hopfe (Gesangs-Soubretten). Für Thorn sollen noch engagirt werden Frln. Frentzel und Herr Brand, welche sich in der Theater-Saison v. 1858 dem hiesigen Theater-Publikum nicht unvortheilhaft bekannt gemacht haben. Unser Mitbürger wird von den hiesigen Theaterfreunden um die angegebene Zeit, wo der Wind schon sehr kühl über die Stoppelfelder weht und die Abende lang werden, sicher willkommen geheißen werden, zumal wenn er eine gute Gesellschaft mitbringt.

— **Zum Gedächtniß** des jüngst in Paris verstorbenen Fürsten Adam Czartoryski hatte am 15. d. Vorm. eine kirchliche Feier (Todtenmesse und Predigt) in der St. Marien-Kirche statt, zu welcher c. 100 Personen, die Damen in schwarzem Traueranzuge, die Herren meist in polnischen Röcken, aus der Umgegend diesseits und jenseits der Grenze erschienen waren. Die städtische Bevölkerung ließ die Feier fast gänzlich unberücksichtigt, nicht nur selbstverständlich die protestantische, sondern auch die katholische, welche ihrer Mehrzahl nach der Arbeiter-Klasse angehört. Selbst die Neugier, und dieses taktvolle Benehmen der Bewohner Thorns darf wol vermerkt werden, hatte nur sehr, sehr wenige in die Kirche geführt.

— **Zur Warnung!** Kleine Kinder muß man zwar in's Freie führen, aber dabei doch sehr auf ihr Treiben achten. Eins von ihnen, drei Jahre alt, hatte am Mittwoch (d. 14.) am Weichselufer „Blumen gepflückt", dabei aber auch Saamen von Bilsenkraut (Hiosciamus) genossen und alsbald ließen sich die Merkzeichen der narkotischen Vergiftung, starke Erweiterung der Pupille 2c. wahrnehmen. Nur dem energischen Vorgehen eines Arztes danken die Eltern die Rettung ihres Kindes aus der Todesgefahr.

Lotterie. Bei der am 14. fortgesetzten Ziehung der 2. Klasse 124. Königlicher Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf Nr. 76,007. Ein Gewinn von 4000 Thlr. auf Nro. 39,028. 1 Gewinn von 200 Thlr. auf Nr. 24,222, und zwei Gewinne zu 100 Thlr. fielen auf Nr. 1507 und 11,533.

*) Vielleicht ist Herr Dr. Böthke so freundlich und theilt seinen Mitbürgern die im Kreise der hiesigen Turner berichteten persönlichen Wahrnehmungen durch unser Blatt mit. Die Redaction.

Briefkasten.

Die Verse an den Herrn Meister Profit eignen sich durchaus nicht zur Veröffentlichung. Ein Pasquill ist unter allen Umständen unzulässig, wenngleich das rohe Betragen eines vermeintlich gebildeten Mannes gegen Damen immerhin eine derbe Rüge verdient.

Die Redaction.

Inserate.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter Rosa, mit dem Kaufmann Herrn Ignatz Preuss in Inowraclaw, beehre ich mich hiedurch ergebenst anzuzeigen.

Thorn, den 15. August 1861.

D. Kaufmann.

Als Verlobte empfehlen sich

Rosa Kaufmann
Jgnatz Preuss.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Franz Nötzel** zu Kowalewo werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, bis **zum 9. September cr.** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 23. September cr.,
Vormittags 10 Uhr

vor dem Kommissar, Herrn Gerichts-Assessor **Dr. Maier** im Verhandlungszimmer des Gerichtsgebäudes zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

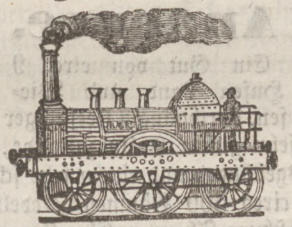
Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Justiz-Räthe **Rimpler, Förster, Kroll** und der Rechts-Anwalt **Simmel** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Thorn, den 1. August 1861.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Königliche Ostbahn.



Das An- und Abrollen der auf der Eisenbahn-Station Thorn ankommenden und von dort zu versendenden Frachtgüter soll vom Tage der Eröffnung des Betriebes auf der Bromberg-Thorner Bahnstrecke ab vorläufig auf ein Jahr im Wege der Submission contractlich vergeben werden. Qualificirte Unternehmer wollen ihre diesfälligen Offerten portofrei und versiegelt mit der Aufschrift:

„Submission auf Uebernahme der Güter-An- und Abfuhr in Thorn"

versehen, bis zu dem auf

den 2. September d. J.
Vormittags 11 Uhr

anstehenden Termin an den Unterzeichneten einsenden.

Die Oeffnung der Offerten erfolgt zur bestimmten Terminsstunde in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten in meinem Büreau auf hiesigem Bahnhofe. Die der Submission zum Grunde liegenden Bedingungen sind in meinem Büreau sowie in der Güter-Expedition hierselbst zur Einsicht ausgelegt, werden auch auf portofreie Anträge von mir unentgeltlich mitgetheilt.

Bromberg, den 13. August 1861.

Der Bahncontroleur
Köppen.

Heute Abend **Liedertafel.**

Die Mitglieder der Liedertafel des Handwerkervereins werden **Montag den 19. d. Mts.** 8 Uhr Abends zu einer

wichtigen Besprechung

eingeladen.

Wieser's Kaffeehaus.

Sonnabend den 17. d. M.

CONCERT
von der Harz-Kapelle

Entree à Person 2 Sgr.
Anfang 6 Uhr.

Sonntag den 18. d. Mts.

großes Conzert nachher Tanz
im
Gasthaus zu Roßgarten.

Anfang 6 Uhr. Entree $2^1/_2$ Sgr.

C. Krüger.

Platte'scher Garten.

Montag, den 19. d. M.

Concert
von der Harz-Kapelle.

Entree 2 Sgr. à Person.
Anfang 6 Uhr.

Thorner concessionirtes
Informations-Bureau.

Mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung eröffnet, empfiehlt sich den geehrten Interessenten, unter Garantie des schon erlangten Rufs, mit seiner Dienstbereitschaft.

Dieses Bureau vermittelt, besorgt und bringt zu Stande: alle possiblen Aufträge und Gesuche, die Land-, Haus- und Forstwirthschaft, den Handel, die Industrie und Gewerbe betreffend. — **Uebernimmt** sämmtliche Correspondenzen, Uebersetzungen, Annoncen und Expeditionen, welche aus bürgerlichen Verhältnissen des In- und Auslandes hervorgehen. **Informirt** Käufer — Verkäufer — Pächter — Verpächter — ländlicher und städtischer Güter vom kleinsten bis zum größten Umfange des Areal's, über Lage — Bodenbeschaffenheit — Hypotheken und Arbeiterverhältnisse. **Placirt** hypothekarische Capitalien. **Verfaßt** Eingaben und Bitten an den Thron und sämmtliche Behörden. **Weist Stellensuchenden** des Handels — Lehrfachs — der Land- und Forstwirthschaft, so wie in allen übrigen Berufszweigen Vakanzen nach. **Besorgt** Wohnungen. **Beschafft** Leute zu allen vorkommenden häuslichen Verrichtungen. Kurz gesagt, es besorgt Alles, was irgend einer Vermittelung oder Information bedarf. Briefe franco!

Ferdinand Berger.
Dirigent des conc. Informations-Bureaus in Thorn.

Beehre mich hiermit anzuzeigen, daß ich den 19. und 20. August wieder meinen Stand am Kopernikus nehmen werde mit frischen Vorräthen von Elbinger Käse, mehreren Sorten vierkantiger Nüsse, böhmischem Backobst, Lamberts- und Wallnüsse, vorzüglicher Qualität, und sehr guten einmarinirten Lachs.

J. Drozdzewski.

Bücher-Auktion.

Montag den 26. d. Mts.
Nachmittags von 4 Uhr

ab, u. f. T. soll die Büchersammlung des Direktor **Schirmer**, in dessen Wohnung Bäckerstraße Nro. 280 meistbietend verkauft werden. Verzeichniß in der Buchhandlung des Herrn **J. Wallis.**

Ein geehrtes Publikum bitte hiemit ergebenst, die bereits gelösten Bade-Billets noch in diesem Sommer abbaden zu wollen, indem dieselben im künftigen Jahre nicht mehr gelten.

Kuszmink.

Am 14. d. Mts. ist in Lissomitz ein **silberner Suppenlöffel,** gez. **M. P.,** gestohlen worden. Vor dem Ankauf wird gewarnt, der Wiederbringer erhält eine Belohnung.

Schülerstr. Nro. 406 ist eine möblirte Stube zu vermiethen.

Großer Ausverkauf.

Der Umbau meines Geschäfts-Locals hat die Verlegung meines Waaren-Lagers nach dem Comtoir-Local zur Folge gehabt.

Bei der Translocirung der Waaren habe ich einen Theil derselben gesondert, welche ich zu bedeutend ermäßigten, jedoch

„festen Preisen“

verkaufe.

Thorn, im August 1861.

Moritz Meyer.

Am 26. August

findet die nächste Ziehung der mit 15500 Prämien von Thlr. 100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 10,000, 5000, 6 mal 4000, 1 mal 3000, rc. rc. ausgestatteten **großen Geldverloosung** der herzogl. Braunschg. Lünebg. Landes-Regierung statt, welche Gewinne in allen Städten Deutschlands sofort nach der Ziehung baar in Silber ausbezahlt werden. Bei Verzichtleistung auf die Gewinne unter 60 Thlr., kostet ein Loos nicht wie planmäßig 22 Thlr.:

sondern nur 4 Thlr.
halbes Loos 2 „
viertel „ 1 „

mit der weiteren Begünstigung, daß im Falle eines Gewinnes unter 60 Thlr. ein Loos für die folgenden Klassen gratis geliefert wird.

Beliebe man sich mit Bestellungen direct zu wenden an die Effectenhandlung von

Jacob Strauss, in Frankfurt am Main.

Ziehungslisten prompt und gratis.

Neue große Hamb. Staats-Gewinn-Verloosung von Zwei Mill. Mark, in welcher nur Gewinne gezogen werden.

Garantirt von der freien Stadt Hamburg.

Unter **17,300** Gewinnen befinden sich die Haupttreffer von 200,000 Mk., 100,000 Mk., 50,000 Mk., 30,000 Mk., 15,000 Mk., 12,000 Mk., 7 mal 10,000 Mk., 8000 Mk., 6000 Mk., 5000 Mk., 16 mal 3000 Mk., 40 mal 2000 Mk., 66 mal 1000 Mk., 500 Mk. rc. rc.

Original-Prämien-Scheine erlasse ich à 2 Thlr. Pr. Crt.

Beginn der Ziehung am 4. September d. J.

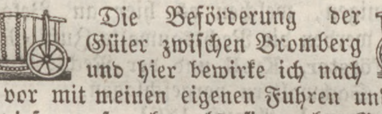
Unter meiner Devise:

„Gottes Segen bei Cohn“

ist in letzter Zeit 16 mal der größte Haupttreffer bei mir gewonnen worden.

Auswärtige Aufträge mit Rimessen oder gegen Postvorschuß, selbst nach den entferntesten Gegenden führe ich prompt und verschwiegen aus, und erfolgen amtliche Ziehungslisten und Gewinngelder sofort nach Entscheidung. Durch meine ausgebreiteten Verbindungen, als **grösstes Geschäftshaus** in dieser Branche, bin ich im Stande, Gewinne, an jedem beliebigen Platze, zur sofortigen Auszahlung anzuweisen.

Laz. Sams. Cohn.
Banquier in Hamburg.



Die Beförderung der Güter zwischen Bromberg und hier bewirke ich nach wie vor mit meinen eigenen Fuhren und empfehle ich diese umsomehr als sie mehr Garantie für pünktliche Besorgung bietet, als jede andere Verbindung zu Wasser oder mit fremden Fuhren.

Anmeldungen von Gütern nehme ich in meinem Comtoir, im Hause des Herrn Friseur **May** entgegen. **Wilhelm Kirsch.**

Spediteur in Bromberg und Thorn.

Annonce.



Ein Gut von circa 9 Hufen Land und Wiesen, durchgängig kleefähiger Boden, in sehr gutem Culturzustande, mit neuen Wirthschaftsgebäuden und einem sehr schönen Obstgarten von circa 300 Bäumen veredelten Obstes, an der Straßburg-Thorner Chaussee gelegen, soll aus freier Hand verkauft werden. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Das geehrte Publikum erlaube ich mir zu benachrichtigen, daß ich für mein Atelier den Photographen Herrn **Behrends**, Sohn des Hof-Photographen gleichen Namens, engagirt habe. Um geneigte Aufträge ersucht

J. Liebig.

Ein junger Mann mit der Buchführung vertraut, sucht zum 1. Oktober auf einem größeren Gute eine Stelle als Rechnungsführer. Adressen A. Z. 30. Kowalewo. Postrestante.

Zum Auf- und Abrollen von Gütern, empfehle ich mein **Rollfuhrwerk**, welches Jederzeit zur Disposition steht.

Wilhelm Kirsch.

Schiller-Gewinne

bis No. 533,824 sind eingetroffen.

Rudolf Asch.

Eine Familienwohnung, eine Treppe hoch, und ein Pferdestall ist zum 1. Oktober zu vermiethen.

Wittwe **Rühe**,
Gerechtestr. Nro. 101.

Baderstraße No. 57 ist die Parterre-Wohnung nebst Laden von Michaelis ab zu vermiethen.

Eine möblirte Wohnung ist zu vermiethen, Seeglerstraße No. 119 bei

N. Neumann.

Kirchliche Nachrichten.

In der St. Johannis-Kirche.

Getauft: Den 4. August. Robert Johann ein unehelicher Sohn des Dienstmädchens Pfefferkorn, geb. den 2. August. Ignaz Zacharias, Sohn des Gärtners Joseph Krüger, geb. den 23. Juli. Johanna Josephine, Tochter des Schuhmachergesellen August Szymanski, geb. den 12. Juli. Helene, uneheliche Tochter der Wittwe Kolczewska, geb. den 1. August. Dorothea Clara, Tochter des Arbeitsmannes Jacob Dombrowski, geb. den 16. Juli. — Den 11. Amalie Rosalie, Tochter der Albertine Piekut, geb. den 27. Juli. Marianna, uneheliche Tochter des Dienstmädchens Catharina Rupinska, geb. den 5. August. — Den 14. Josephine, Tochter des Arbeitsmannes Paul Malinowski, geb. den 12. Aug. Dominik Stephan, Sohn des Arbeitsmannes Vincenz Schütz, geb. den 3. Aug.

Gestorben: Den 1. August. Anna Kielecka, Tochter des Klempnermeisters Joh. Kielecki, 5 Monat 14 Tage, alt, am Brechdurchfall. Den 3. Marie Jankowska, 1 Jahr 6 Monat alt, am Keuchhusten. Den 11. Josephine, Tochter des Arbeitsmanns Michael Nawrocki, 7 Monat alt, am Brechdurchfall. Den 14. Josephine, Tochter des Arbeitsmannes Paul Malinowski, 2 Tage alt, an Krämpfen.

In der neustädt. evangelischen Stadt-Gemeinde.

Getraut: Den 11. August. Der Schiffsgehülfe August Pape mit Jungfrau Marie Dobzewska.

In der St. Georgen-Parochie.

Getauft: Den 11. August. Max Theodor Ferdinand, Sohn der unverehelichten Amalie Büchert von hier, geb. den 7. Aug.

Gestorben: Den 11. August. Wilhelmine Caroline, Tochter des Mühlenmeisters Johann Leichnitz in Mocker, 7 Monat 1 Tag alt, an Pocken.

Es predigen:

Dom. XII. p. Trinit., den 18. August cr.:

In der altstädtischen evangelischen Kirche.

Vormittags Herr Pfarrer Gessel.
Nachmittags Herr Rektor Pancritius.
Freitag den 23. August Herr Pfarrer Gessel.

In der neustädtischen evangelischen Kirche.

Vormittags Herr Pfarrer Dr. Güte.
Nachmittags Herr Pfarrer Schnibbe.
Dienstag, den 20. August, Morgens 8 Uhr Hr. Pfarrer Dr. Güte

Thorner Getreidemarkt

vom 9. bis 16. August 1861.

Die Ernte soll, wie man von allen Besitzern hört, bis auf etwas Hafer und Erbsen beseitigt sein. Die Zufuhr ist noch sehr spärlich. Das frische Getreide hat ein sehr gutes Gewicht, nur im Weizen findet sich auch Brand vor. Es wurde nach Qualität bezahlt: Rübsen per Wispel 74 bis 80 Thlr.; Weizen per Wispel 46 bis 72 Thlr.; Roggen per Wispel 36 bis 42 Thlr.; Erbsen per Wispel 34 bis 38 Thlr.; Gerste per Wispel 28 bis 30 Thlr.; Hafer per Wispel 18 bis 20 Thlr.; Kartoffeln per Scheffel 16 bis 18 Sgr.; Butter per Pfund 7 bis 7½ Sgr.; Eier per Mandel 3 bis 3½ Sgr.; Stroh per Schock 5 bis 6 Thlr.; Heu per Ctr. 14 bis 15 Sgr.

Börsen-Depesche

vom 16. August 1861

Danzig aufgegeben 3 Uhr 47 Min. } Nachmittags.
Thorn angekommen 5 Uhr 1 Min. }

Danzig:

Weizen sehr flau 20 Last Umsatz.
Roggen beachtet fest.

Berlin:

		Letzter.
Roggen schwankend.		
loco	47¼	47¼
August	46¾	46½
Herbst	46½	46½
Spiritus, loco	20½	20 7/12
Rüböl, Herbst	12 5/24	12 5/24
Staatsschuldscheine . .	90⅛	90⅛
5% Anleihe	107¾	107¾
3½% Westpr. Pfdbr. .	87	87⅛
Nationale	58¾	58¾
Poln. Banknoten . . .	85¼	85

Amtliche Tages-Notizen.

Den 15. August. Temp. W. 13 Gr. Luftdr. 28 Z. Wasserst. 5 Z. unter 0.

Den 16. August. Temp. W. 15 Gr. Luftdr. 28 Z. Wasserst. 5 Z. unter 0.